

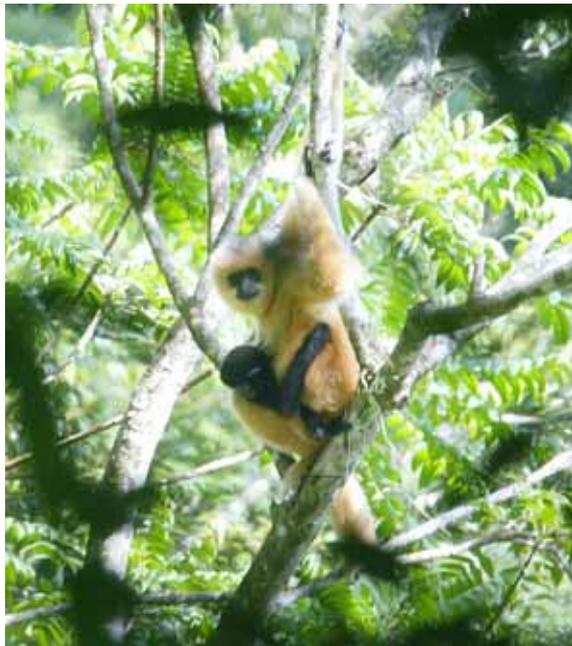
## Der Hainan-Schopfgibbon: Der bedrohteste Menschenaffe der Welt

Thomas Geissmann

Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel  
E-mail: thomas.geissmann@aim.unizh.ch

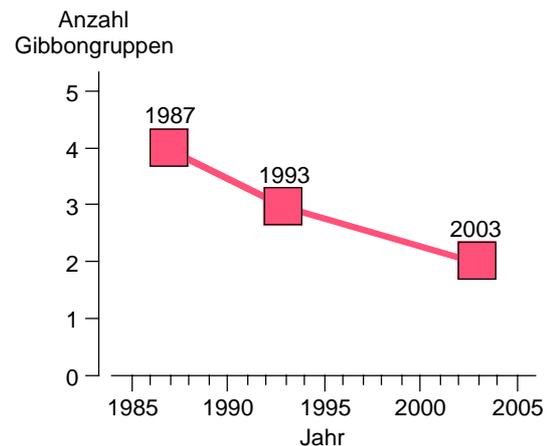
Die letzten Individuen des Hainan-Schopfgibbons leben im Bawangling National Nature Reserve. Dieses Artenschutz-Projekt ist eine Kollaboration der Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) und der **Gibbon Conservation Alliance** (Schweiz) und dient der Rettung des seltensten Menschenaffen der Welt.

Der Hainan-Schopfgibbon (Abb. 1) ist eine von fünf in China beheimateten Gibbonarten und kommt ausschliesslich auf der Insel Hainan im südchinesischen Meer vor. Dieser Gibbon war noch in den späten 50er Jahren in den tropischen Wäldern von Hainan weitverbreitet, mit einer geschätzten Populationsgrösse von 2000 Tieren. Als Folge anhaltender Abholzung und Jagd ist sein Vorkommen heute nur noch aus dem Bawangling National Nature Reserve bekannt, während alle anderen Vorkommen erloschen zu sein scheinen. Dieses Reservat wurde 1980 eingerichtet mit dem Hauptziel, diese Gibbons und ihr Habitat zu schützen. Die ursprüngliche Reservatsfläche von 66.3 km<sup>2</sup> wurde 2003 wesentlich erweitert und beträgt nun 299.3 km<sup>2</sup>. Tatsächlich beträgt aber die Fläche des von den Gibbons genutzten Waldgebietes nur etwa 15 km<sup>2</sup> und beschränkt sich auf Hanglagen zwischen 650 und 1200 m Höhe. Dieses Gebiet war von Anfang an das Kernstück des Reservats.



**Abb. 1.** Hainan-Schopfgibbons: Mutter mit Kind im Bawangling National Nature Reserve. Foto: Li XianHuan. – *Hainan black crested gibbons: mother and infant in the Bawangling NNR.*

Trotz des Schutzes scheint sich die Population nicht zu erholen. Noch 1987 lebten nachweislich vier Gibbon-Familiengruppen in Bawangling, 1990 noch drei, und anlässlich der grössten und gründlichsten Bestandszählung im Jahr 2003 (siehe Bericht von Geissmann in diesem Heft) noch zwei Gruppen und zwei einzelne Männchen (Abb. 2). Dies ergibt eine Gesamtpopulation von genau 13 Individuen. Es handelt sich hier um die bedrohtesten Menschenaffen der Welt.



**Abb. 2.** Rückgang der Gibbons auf Hainan (China). – *Decline of the gibbon population on Hainan.*

Regelmässig werden Jungtiere geboren. Trotzdem werden die Gruppen nicht ständig grösser und es bilden sich auch keine neuen Gruppen. Offensichtlich sterben also regelmässig Gibbons, vermutlich heranwachsende Tiere, welche aus ihren Geburtsgruppen abwandern. Die Population stagniert also. Habitatgrösse, Jagddruck, Inzucht und Habitatqualität könnten als limitierende Faktoren wirken und werden nachfolgend kurz diskutiert. Die Datengrundlage für diese Beurteilung wurde von mir während zweier Surveys in den Jahren 1993 und 2003 erhoben.

Das zur Verfügung stehende Waldgebiet ist wesentlich grösser als das von den Gibbons bewohnte Areal. Verschiedene Teile des bestehenden Kernwaldes werden von den Gibbons nicht genutzt, obwohl sich Gibbons noch vor wenigen Jahren dort auf-

hielten. Die Habitatgrösse scheint also nicht entscheidend zu sein.



**Abb. 3.** Ein Jäger kehrt aus dem Bawangling Reservat in sein Dorf zurück. Foto: Bosco Chan. – *A hunter returning from the Bawangling NNR to his village.*

Im Reservat wird nach wie vor von Jägern aus den umliegenden Dörfern gewildert (Abb. 3). Es ist aber aus den letzten 10 Jahren kein Fall eines

Gibbon-Abschusses belegt. Einem Gibbonwilderer würden allerdings auch bis zu 15 Jahre Haft drohen. Ein Jagddruck auf Gibbons kann also nicht nachgewiesen werden.

Inzucht kann den Rückgang von Säugetier- und Vogelpopulationen bewirken. Allerdings scheint es bis jetzt keinen belegten Fall zu geben, in dem eine Tierart aus diesem Grund ausgestorben ist. Ein Einfluss von Inzucht kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Gegen dieses Phänomen könnten wir allerdings keine Gegenmassnahmen ergreifen, da ausser den Bawangling-Tieren keine weiteren Hainan-Schopfgibbons mehr bekannt sind.

Der Wald ist möglicherweise nicht von ausreichender Qualität, um den Gibbons in allen Jahreszeiten genügend Nahrung zu bieten. Schwächere Tiere könnten vor allem in der Trockenzeit mit Nahrungsmangel zu kämpfen haben. Tatsächlich liegt Bawangling im trockensten Teil von Hainan. Das optimale Gibbonhabitat ist vermutlich der Flachland-Regenwald, aber in Bawangling gibt es keine grösseren Waldflecken unterhalb von 700 m mehr. Zudem ist der Wald fragmentiert, so dass die Gibbons oft grössere Umwege zu ihren Futterbäumen zurücklegen müssen (Abb. 4).



**Abb. 4.** Fragmentation des Waldes in Bawangling. In der Bildmitte zieht ein dünner Waldstreifen von links nach rechts talwärts (rot umrandet). Die Gibbons wagen sich regelmässig in diesen Streifen hinein um einen isolierten Futterbaum aufzusuchen. Das Habitat darum herum besteht aus Pinienplantagen und Buschland und ist für Gibbons ungeeignet. Im Vordergrund sind die Bäume des eigentlichen Gibbonhabitats zu sehen (ebenfalls rot markiert). Foto: Bosco Chan. *Forest fragmentation in Bwangling. Near the center of the photograph, a thin stripe of forest extends down the hill from left to right (red contour). The gibbons repeatedly were observed to wander along this forest stripe in order to visit an otherwise inaccessible food tree. The surrounding vegetation consists of shrubland and pine plantation and does not support gibbons. In the foreground (lower margin), several trees of the actual gibbon habitat can be seen (also indicated by a red contour).*



**Abb. 5.** Aufbau einer Baumschule mit Futterbäumen für Gibbons. Diese Bäume sollen später zur Wiederaufforstung von Waldlücken verwendet werden. Fotos: Bosco Chan. – *A tree nursery is being built up in order to grow food plants for gibbons. The trees will later be used to reforest forest gaps.*

Eine Gibbongruppe in Bawangling hat ein Streifgebiet von 250-500 ha, was ungefähr dem Zehnfachen dessen entspricht, was andere Gibbonarten benötigen. Auch dies unterstützt die Vermutung, dass die Habitatqualität für die Stagnation der Gibbon-Population von Bawangling entscheidend verantwortlich oder zumindest mitverantwortlich ist. Daran lässt sich sehr wohl etwas ändern.

In Zusammenarbeit mit der Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) haben wir 2004 einen Vorgehensplan entworfen, der das Überleben der Hainan-Schopfgibbons ermöglichen sollte. Dieser Plan sieht folgende Aktivitäten vor:

- Verbesserung der Habitatqualität und des Zugangs zu den Futterquellen
- Bessere Überwachung und Schutz der verbleibenden Gibbons
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Reservatsverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit zum Bedeutung der Gibbons von Hainan
- Inselweite Surveys zur Auffindung eventueller weiterer überlebender Gibbons

Eine besondere Bedeutung kommt dabei langfristig der Verbesserung der Habitatqualität zu. Zu

diesem Zweck sollen die von den Gibbons genutzten Waldstücke durch Wiederaufforstung mit geeigneten Futterbäumen miteinander verbunden und zu einem kompakteren Waldstück erweitert werden. Gibbons sind in erster Linie Fruchtfresser, und *Ficus*-Arten gehören zu den wichtigsten Futterpflanzen. Daher wurde 2004 in Bawangling eine Baumschule geschaffen, in der solche Futterbäume angepflanzt wurden (Abb. 5). Dieses Jahr ist geplant, die ersten Jungbäume ins Gibbonhabitat auszupflanzen.

Um dieses Naturschutzprojekt fortzuführen, ist die **Gibbon Conservation Alliance** auf Ihre Unterstützung angewiesen!

### Summary

#### **The Hainan black crested gibbon: The world's most endangered ape**

The last individuals of the Hainan black crested gibbon survive in the Bawangling National Nature Reserve (BNNR). A collaborative conservation project by the Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) and the Gibbon Conservation Alliance (Switzerland) aims at saving the most critically endangered of all apes.